

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 21.

21. Februar 1861.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Borladungen der Bezirksgerichte u. der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.
In nachgenannten Gant sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger- und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß- Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	Den 18. Febr. 1861	Leinzell.	Johannes Stegmayer, Bürger in Zimmern, derzeit Schafguts-Pächter in Leinzell.	Dienstag den 26. März 1861 Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

G m ü n d.

Erledigung der Defecte von der Straßen-Visitation im vorigen Herbst.

Da diese Defecte theils wegen verspäteter Uebergabe der Protokolle, theils wegen früh eingetretener Einwinterung nicht mehr vollständig erledigt werden konnten, so wird der Termin zur Erledigung auf **31. März d. J.** erstreckt.

Zu diesem Behuf gehen die Defect-Protokolle mit heutigem Boten nochmals an die betr. Orts-Vorsteher mit der Weisung zurück, die vollständige Erledigung unter Mitgabe der Protokolle unsehlbar bis **8. April d. J.** hierher nachzuweisen.

Den 21. Februar 1861.

R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Gewerbliches Concessions-Gesuch.

Der Pfeningmüller Anton Weisshaupt von Gmünd, hat um die Erlaubnis nachgesucht, ein Wasserrad an der Stelle der bisherigen zwei Räder einzusetzen zu dürfen.

Dieses Vorhaben wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen gegen dasselbe binnen 15 Tagen bei dem Oberamte schriftlich vorzubringen sind, und daß während dieser Frist, welche mit dem Tage, an welchem das gegenwärtige Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt erscheint, zu laufen beginnt, diejenigen, welche Einwendungen anmelden, von dem Gesuch und dessen Beilagen auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle Einsicht nehmen können.

Den 12. Febr. 1861.

R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Markt-Anzeige.

Der hiesige **Mittfasten-Markt** findet am **4., 5. und 6. März** statt; am **5. März** ist zugleich **Vieh-Markt**.

Dies wird deshalb besonders bekannt gemacht, weil nebenbei im heurigen Kalender

unrichtigerweise angegeben ist, daß am 26. Februar in hiesiger Stadt ein Jahrmart gehalten werde.

Den 18. Februar 1861.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

Forstamt Lorch.
Revier Welzheim.
Holz-Austreichs-Verkauf.

Am Montag den 25. d. Mts. werden im Staatswald Aspengehren, Abth. 1, öffentlich versteigert:

Buchen-Prügel 13 1/4 Klafter,
Birken- und Aspen-Scheiter 2 Klst., Prügel 1 Klst., Nadelholz-Prügel 20 Klst., Anbruchholz 21 1/4 Klst., Reppel-Rinde 1 Klst., Reis-Streu 56 Fuder, buchen Maden-Reis 70 Stück

Zusammenkunft
Früh 9 Uhr
im Schlag bei der sg. Aspen-Wies nächst Schmalenberg.

Lorch, den 17. Febr. 1861.
R. Forstamt.
Dietlen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. i. Mts.

in dem Waldtheil Renzenbühl bei der Eselsbalde:

20 tannene Sägböcke, 62 dto. Baustämme, 117 Klst. buchene Scheiter und Prügel, 1/2 Klst. birkene Prügel, 12 1/2 Klst. tannene Prügel und 3188 St. buchene Reifach-Wellen.

Zusammenkunft
je Morgens 9 Uhr
im Schlag. Am 1. Tag wird das Stammholz, am 2. Tag das Brennholz verkauft.

Schorndorf, den 18. Febr. 1861.
Königl. Forstamt.
Forstass. Rau,
g. St.-B.

G m ü n d.

Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernenbrod kosten 24 kr.
6 Pf. schwarzes dto. „ 22 kr.
1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen 5 Loth 3 Quent.
Durchschnittspreis von 1 Ert Kernen 2 fl. 8 kr.
Am 20. Februar 1861.
Stadtschultheißenamt.
Kohn.

erworbenes, vormalis Grimlinger'sches Haus, nächst dem Waisen-hause, bezogen und sein Geschäft eröffnet habe. Für das bisher geschenkte Vertrauen höchst dankend, bittet um ferneres Wohlwollen

Schmiedmeister Johannes Wahl jun.

G m ü n d.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von Papp- und Ledergalanterie-Arbeiten, als: Schachteln jeder Art, besonders für die Herren Kaufleute und Fabrikanten, ebenso feine Schachteln, Wandkörbe, Wandtaschen etc., auch das Aufziehen von Plänen, Zeichnungen und Landkarten besorge ich pünktlich und mache in Lederarbeit, auf Vorausbestellung, alle in mein Fach einschlagenden Artikel und sichere billige Preise zu.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Ernst Wagner
im Schirmer'schen Hause,
Eingang hintere Schmidgasse.

Schorndorf.
Der Unterzeichnete empfiehlt seine ächten
Rührer Schmiedekohlen,
per Zentner 54 kr.
J. Ziegler,
Kupferschmiedmeister.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Verdingung von Bauarbeiten.

Für den Bau eines Irrengebäudes zu Gmünd werden folgende Bauarbeiten zur Submiffion ausgeschrieben:

- | | |
|---|------------------|
| 1) Grabarbeit veranschlagt zu | 466 fl. — kr. |
| 2) Maurer- und Steinhauerarbeit | 23303 fl. 28 kr. |
| 3) Gypferarbeit | 2291 fl. 48 kr. |
| 4) Zimmerarbeit | 11937 fl. 4 kr. |
| 5) Schreinerarbeit | 3622 fl. 17 kr. |
| 6) Glaserarbeit | 1605 fl. 6 kr. |
| 7) Schlosserarbeit | 2162 fl. 51 kr. |
| 8) Schindarbeit | 968 fl. 58 kr. |
| 9) Flaschnerarbeit | 868 fl. 4 kr. |
| 10) Anstricharbeit | 724 fl. 10 kr. |
| 11) Hafnerarbeit | 88 fl. — kr. |
| 12) Schieferdecker | 2323 fl. 4 kr. |

Akkordliebhaber können von dem Voranschlage, Zeichnungen und Bedingungen bis zum 26. Februar 1861

in dem Mutterhause der barmherzigen Schwestern Einsicht nehmen.

Die Offerte sind bis dahin in Abstreichsprocen ten der Voranschlagspreise ausgedrückt, versiegelt mit der Aufschrift:

„Angebot für Bauarbeiten des Irrenhauses“
dasselbst einzureichen.

Den 16. Februar 1861.

Superior Caplan Rhuen.

G m ü n d.

Wohnungsveränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sein käuflich

Im Gasthof zum Bären.

Noch nie dagewesen!

Die Wunderdame,

oder:

Die europäische Pastrana.



Da es gewiß eine höchst seltene Erscheinung ist, eine Dame zu sehen, welche bei aller weiblichen Zartheit einen mit männlichen Zügen begabten Kopf besitzt, welcher auch die Zierde eines Mannes, einen Bart trägt, und da dieselbe erst vor kurzem in der Residenzstadt Stuttgart und in den größten Hauptstädten Deutschlands und Frankreichs die Bewunderung des verehrlichen Publikums erwarb, so hofft sie auch hier während ihres kurzen Aufenthalts sich eines zahlreichen Besuches erfreuen zu dürfen.

Auch besitzt die Dame die Gabe, Jedermann auf Verlangen durch die Kunst der Chiromantie aus der Hand die glückliche Zukunft zu prophezeien.

Dieselbe ist von Mittags 12 Uhr bis Abends 8 Uhr zu sehen.
Eintrittspreis: Erster Platz 12 kr. Zweiter 6 kr.

Es macht seine ergebenste Einladung
Weichselbaum, aus Wien.

G m ü n d.

**Frisch gewässerte
Stockfische,**

holl. Boll-, sowie } Häringe
marinirte }
und Sardellen empfiehlt

Jh. Winter's
Wittwe.

Degenfeld.

Auktion.

Im Pfarrhaus dahier wird Montag den 25. Februar eine Fahrniß-Auktion gehalten, darunter ein Sopha und 6 Sessel mit Rokkhaar, 1 runder geschliffener Tisch, neu, 1 Schreibtiisch mit Aufsatz, eine große Menge Krüge und Bouteillen u. s. w.

G m ü n d. Empfehlung.

Bei Mehaermeister Bopp in der Schmidgasse ist gut gemästetes Ochsenfleisch, das Pfund zu 12 Kr., zu haben.

e²] **W e l z h e i m.**
Original

Rigaer Saat-Lein wird im Laufe der nächsten Woche ausgemessen.

Kaufmann Friedrich Tag.

e²] **G m ü n d.**
Anwesen-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Freitag den 22. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wiederholt und letztmals im öffentlichen Aufstreich auf der Rathschreiberei dahier

eine zweistöckige Scheuer in der Ziegelgasse mit Hofraum u. ¹/₈ Mrg. 3,5 Mth. Garten dabei, sowie

²/₈ Mrg. 4,9 Mth. Acker in der Schappalach — Gartenrecht — neben Metzger Enste und Kaufmann Komeros Wittive gelegen,

auf 6jährige Zieher, wozu die Kaufs-Liebhaber einladet Ignaz Waldenmaier.

e²] **G m ü n d.**
Zu verkaufen:



Einen gut gebauten Ruhwagen verkauft billig Stadlinger.

G m ü n d.

In der Nähe der Kunstmühle sind 2 aneinander liegende Krautländer auf mehrere Jahre zu verpachten oder zu verkaufen. Von wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d. Zu verkaufen.

Ein Regal und Ladentisch verkauft. Wer? sagt die

Redaktion.

e²] **G m ü n d.**

Zu vermieten.

Ein möbliertes heizbares Zimmer für einen ledigen Herrn ist bis am 1. März zu vermieten. Näheres bei der

Redaktion.

e²] **G m ü n d.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein Junge, der die Schneiderprofession zu erlernen wünscht, findet eine Stelle. Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Verwechelter Hut.

Vergangenen Sonntag ist im Gasthof zum schwarzen Ochsen ein brauner Filzhut verwechselt worden, um dessen Zurückgabe an die Redaktion der wirkliche Besitzer gebeten wird.

G m ü n d.

Stelle-Antrag.

Zu Kindern wird eine in den mittleren Jahren stehende, solide Person gesucht, welcher deren Pflege mit Ruhe anvertraut werden kann, und sogleich eintreten könnte. Das Nähere ist zu erfragen bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Magd-Gesuch.

Eine solide Magd, welche Reinigung zu Kindern hat und gewöhnliche Kost kochen kann, könnte sogleich eintreten. Näheres bei der

Redaktion.



Für Auswanderer.



Die General-Agentur

von Joh. Rominger in Stuttgart

besördert vermittelst des Rheyderhauses

Lüdering & Comp. in Bremen

am 1. und 15. eines jeden Monats mit gekupferten Dreimastern I. Classe

nach New-York, Philadelphia, Baltimore, Galveston & New-Orleans

und am 16. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni, 6. Juli u. s. f.

mit den Postdampfschiffen des Norddeutschen Lloyd,

Bremen, Cap. H. Wesels. New-York, Cap. J. H. v. Santen. Passagiere von Bremen nach New-York.

Zu näherer Auskunft ist gerne bereit und empfiehlt sich zu Affords-Ab schlüssen

Der Bezirks-Agent:

H. Chr. Bilsinger in Welzheim.

G m ü n d.

Für die durch Uebersehung verunglückten Holländer ist uns eingegangen: Von Hrn. Schöch und Frank 5 fl., F. B. 2 fl., Nebinger von Engelberg 30 Kr., den Mitgliedern der Narrhalla 4 fl. 13 Kr., L. B. von einer Ueberschmitt-wochgesellschaft erammelt 13 fl. 37 Kr., Gebrod. D. u. B. 10 fl., H. D. 2 fl. 42 Kr., Bauinspektor Hecker 1 fl., Frau Fuchs 1 fl., Hrn. G. Wecker 1 fl., Posamentier Wunderlich 1 fl., S. Reiser 2 fl., D. R. R. 1 fl., F. M. 1 fl., S. B. 1 fl., Conditor Hirschmann 30 Kr., Erhardt u. Söhne 7 fl., H. Seippel 2 fl., Ungenannt 2 fl., Kettenmayr 1 fl. 45 Kr., A. B. 1 fl., J. M. 1 fl. 45 Kr., Ungenannt 2 fl. 42 Kr., A. B. 5 fl. 24 Kr., C. G. 1 fl., P. St. 1 fl., S.

Weiblen 2 fl., Salz. Mayer 2 fl., Ungenannt 30 Kr., Mold, Sattlermeister von Lorch 1 fl., A. G. in A. 5 fl., G. R. in A. 5 fl., Gutsbefiger Botsberger in Adelsbinger von Engelberg 30 Kr., den Mitgliedern der Narrhalla 4 fl. 13 Kr., L. B. von einer Ueberschmitt-wochgesellschaft erammelt 13 fl. 37 Kr., Gebrod. D. u. B. 10 fl., H. D. 2 fl. 42 Kr., Bauinspektor Hecker 1 fl., Frau Fuchs 1 fl., Hrn. G. Wecker 1 fl., Posamentier Wunderlich 1 fl., S. Reiser 2 fl., D. R. R. 1 fl., F. M. 1 fl., S. B. 1 fl., Conditor Hirschmann 30 Kr., Erhardt u. Söhne 7 fl., H. Seippel 2 fl., Ungenannt 2 fl., Kettenmayr 1 fl. 45 Kr., A. B. 1 fl., J. M. 1 fl. 45 Kr., Ungenannt 2 fl. 42 Kr., A. B. 5 fl. 24 Kr., C. G. 1 fl., P. St. 1 fl., S.

Indem wir unsern verbindlichsten Dank hiefür ausdrücken, erneuern wir die innige Bitte um fernere Unterstützung.

Adolph Köhler.

A. Bommas.

Stadtschultheiß Kohn.

Telegraphische Berichte.

Turin, 18. Febr. Thronrede des Königs. Italien, fast ganz befreit und geeinigt, vertraut auf Ihre Weisheit. Ihre Aufgabe ist, das Reich zu organisiren. Sie werden große Freiheiten in der Administration aufstellen, dabei aber die Einheit wahren. Die öffentliche Meinung ist uns günstig. Der Kaiser der Franzosen, nachdem er uns die Wohlthat der Nichtintervention gesichert, hat seinen Gesandten abberufen, wir bedauerten es, ohne unsere Dankbarkeit zu mindern. Frankreich und Italien sind bei Magenta und Solferino durch unzerstörbare Bande aneinander gekettet worden. England hat unser Recht anerkannt, über uns selbst zu verfügen. Ein erlauchter Fürst hat den preussischen Thron bestiegen, ich habe ihm meinen Gefandten geschickt, um ihm unsere Sympathie für seine Person und für die deutsche Nation zu bezeugen. Sie werden meine Regierung unterstützen in der Vervollständigung der Kriegsrüstungen. Im Bemühtsein seiner Stärke wird das Königreich Italien den Rathschlägen der Klugheit folgen können. Sie erinnern sich, daß einst meine Stimme sich mit Kühnheit erhob, aber es ist weise, zu rechten Zeit zu warten, wie zur rechten Zeit zu wagen. Ergeben der Sache Italiens, habe ich Leben und Krone auf's Spiel gesetzt, aber Unrecht wäre es, Existenz und Schicksal einer Nation zu

gefährden. Die Einnahme von Gaeta krönte würdig untre Thaten. Die Armee und die Freiwilligen haben eine Stärke erlangt, die dem Land gerechtes Vertrauen einflößt. Ich bin glücklich, dem ersten Parlament Italiens meine Freude zu bezeugen als König und als Soldat.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Febr. Auf der gestern sehr zahlreich besuchten Landesproduktenbörse war der Verkehr lebhaft. Die Zahl der Mitglieder hob sich auf 105. Das Komite beschloß, die Schranzenzettel von München, Nördlingen, Lauingen, Ulm, Hall und Heilbronn, ebenso den Allg. Anz. für Rheinland und Westphalen und das Berliner Handelsblatt während der Börsezeit aufzulegen, und den Betrag eines Mitglieds vorläufig auf 1 fl. festgesetzt.

Deutschland.

Frankfurt, 16. Febr. Nachdem in heutiger Bundestags-sitzung Standeslisten eingereicht und einige Festungssachen verhandelt waren; schritt der Militärausschuß zur Berichterstattung über die Reform der Bundeskriegsverfassung. Der Ausschuß erklärt, zur Erledigung der Aufgabe erst schreiten zu können, wenn die drei Vorfragen über den Oberfeldherrn, worüber außerhalb der Versammlung Unterhandlungen schweben, über die numerische

Erhöhung der Stärke des Bundesheeres und über dessen Korps-Eintheilung entschieden sei. Bezüglich der zweiten Vorfrage spricht sich der Ausschuss gegen eine Erhöhung der Matritel, dagegen für Erhöhung der Eriagkontingente um $\frac{1}{6}$ % aus, wogegen die Minorität auch die Hauptkontingente erhöht wissen will. Ueber die weitere Vorfrage, ob die Reservdivision beizubehalten sei, sind die Stimmen getheilt. Die Mehrzahl will überhaupt den Unterschied zwischen den Haupt- und Reservkontingenten aufgehoben wissen, da er doch nur ein nomineller sei.

Österreichische Monarchie.

Wien, 14. Febr. Die „Wiener Zeitung“ hat in einer ihrer letzten Nummern die erfreuliche Wahrnehmung konstatiert, daß in Ungarn der Geist der Mäßigung, der Besonnenheit wieder die Oberhand gewinnen will, und als Beweis dafür die von der Generalversammlung der Stadt Pesth angenommene Adresse angeführt. Wir haben diese Adresse aufmerksam gelesen, müssen aber gestehen, daß wir in ihr durchaus nicht jene Mäßigung und Besonnenheit zu erblicken vermochten, wovon sie nach der „Wiener Zeitung“ Zeugniß geben sollte. Es scheint uns im Gegentheil, daß gerade jene Adresse den Beweis liefert, wie wenig man in der ungarischen Hauptstadt den Geist der Zeit versteht und wie wenig man Lust hat, die Pflichten zu erfüllen, welche der Kaiser und König zu fordern berechtigt ist. Wahrlich, wenn die Adresse der Pesther Generalversammlung als ein Beweis der Mäßigung und Besonnenheit gilt, dann finden wir es begreiflich, wenn die politischen Leidenschaften immer mehr sich entflammen. So viel ist bereits gewiß, daß die Ungarn von dem Diplome vom 20. Oktober nichts mehr wissen wollen und die Landtagsbeschlüsse vom Jahre 1848 als einzig legale Basis betrachten, daß aber auf diesem Boden ein Uebereinkommen zwischen der Regierung und den Parteien in Ungarn nicht mehr möglich ist, weiß Jeder, der diese Beschlüsse kennt.

Ferke.

(Fortsetzung und Schluß.)

Noch immer vermochte der Gefolterte kein Wort zu erwidern und auch Marieliese hatte ihr Gesicht in den Händen geborgen.

Einen Augenblick sah der Müller beide forschend an, dann zuckte ein Lächeln über sein Gesicht.

„Nun, ich will's gut mit Dir machen,“ sprach er, „da nimm das Mädchen meinethwegen hin, aber halt sie lieb und werth.“

Fast unwillkürlich schrie Ferke laut auf und richtete seine Augen forschend, strahlend auf den Müller, als halte er es für unmöglich.

„Nun ja, nimm sie hin,“ erwiderte dieser lächelnd, „ich weiß ja, wie Dein Herz an dem Mädchen hängt — Du wirst sie nicht im Stich lassen!“

Ungestimmt, leidenschaftlich umschlang jetzt der Glückliche das Mädchen mit seinen Armen und küßte sie auf Mund und Wangen. Dann riß er sich los, sprang auf und erfaßte die Rechte des Müllers mit beiden Händen. Er wollte etwas sagen, ihm danken. Seine Lippen bewegten sich — da stürzte ein Thränenstrom aus seinen Augen.

Er konnte ihn nicht zurückhalten. Ungestimmt eilte er aus der Laube, aus dem Garten — er mußte sich fassen, um der Fülle seines Glücks nicht zu erliegen.

Lächelnd blickte ihm der Müller nach, ihm selbst hatten des Burischen Thränen ins Herz gegriffen, so war es nach seinem Sinn.

„Marieliese,“ sprach er, indem er dem Mädchen seine Hand darreichte, „der wird Dich glücklich machen und es uns zeitlebens Dank wissen.“ „Sieh — sieh, Thränen habe ich bei ihm noch nicht gesehen — die kommen aus dem Herzen!“

G.

Jahre waren verfloßen.

Stattlicher noch als je lag die Mühle da. Neue Wirthschaftsgebäude erhoben sich neben ihr und sie selbst hatte ein frisches Kleid angezogen. In dem Garten duftete es von Blumen und in der Hof und Haus, überall herrschte die größte

Ordnung und Sauberkeit. Es drängte sich dem Beschauer, wohin er auch blickte, die Ueberzeugung der Wohlhabenheit, ja des Reichthums entgegen.

In diesem Augenblicke rollte ein Aderwagen rasch auf die Mühle zu. Auf dem Wagen stand ein Mann, in der Linken die Zigel der prächtigen Pserde, welche so feurig und doch so gehorsam dem leisesten Druck des Zaumes dahin eilten, die schwarzen Haare, die großen, dunklen und freundlich leuchtenden Augen, die sonngebräunten Wangen gaben dem Gesicht des Mannes einen hübschen Ausdruck. In der ganzen Gestalt, wie sie fest und ruhig auf dem Wagen stand, lag etwas Selbstbewußtes und doch zugleich Gemüthliches.

Auf jedem der Pserde saß ein Knabe, der eine von sechs bis sieben, der andere von ungefähr fünf Jahren. Sie hielten sich fest an den Mähnen der Gänle und ihre dunklen Augen leuchteten glücklich. Man sah es ihnen an, wie sehr sie sich freuten, auf den Thieren zu sitzen und daß es so rasch ging. Als der Wagen auf dem Mühlhof einbog, jauchzten sie beide laut auf.

Eine stattlich schöne Frau trat in die Thür der Mühle. Sie lächelte glücklich, als sie die beiden Jungen so heiter sah, drohte aber scherzend dem Mann auf dem Wagen mit dem Finger.

„Mach mir die Jungens nicht noch wilder als sie bereits sind,“ rief sie dem Manne zu, der vor der Thür die Pserde anhielt. „Sie sind schon ganz so unbändig, wie Du einst gewesen bist, Ferke,“ und sie hob den jüngsten der beiden Knaben vom Pserde und küßte ihn innig.

Der Mann lächelte.

„Laß sie, laß sie,“ erwiderte er, indem er vom Wagen sprang und seiner Frau die Hand reichte, „sieh, ich habe ja doch meine Marieliese bekommen.“

„Weil Du gut bist,“ entgegnete die Frau.

„Ha! Sollten die Jungens nicht gut werden,“ rief Ferke, es fließt doch Dein Blut in ihren Adern, Marieliese — da kann es nicht fehlen.“

„Hälst Du mich denn wirklich für so gut?“ fragte die Frau lächelnd zu ihm aufschauend.

Ohne ihr zu antworten, umschlang er sie mit seinem Arme und küßte sie innig.

Auch der Müller trat in diesem Augenblicke auf den Hof. Die beiden Knaben eilten ihm entgegen, hingen sich an seine Arme, und erzählten ihm, daß sie auf den Pserden geseßen. Ihm mußte es wohl ergehen, denn er hatte sich in der Reihe der Jahre nicht im Geringsten verändert. Freundlich, glücklich blickte er auf die Jungen herab.

Als er auf Ferke zutrat, schüttelte er ihm die Hand und wollte ihn mit sich in's Haus ziehen. „Komm, komm, Ferke,“ sprach er, „erhole Dich — der Knecht kann die Pserde ausschirren.“

„Ha! ich bin nicht ermüdet,“ erwiderte Ferke heiter, „ich bin ja gefahren, Vater, und die Jungens haben mir övonein die Zeit vertrieben.“

Solche friedliche Bilder des Glückes konnte man Tag für Tag in der Mühle sehen. Der Müller hatte es noch keinen Augenblick bereut, daß er Ferke sein Kind zum Weibe gegeben. Er sah sie beide glücklich, Ferke hätte sein Leben für ihn gelassen und sein Reichthum wuchs von Tag zu Tag.

„Mir geht's wohl!“ sprach er oft, „möge es meinen Kindern und Enkeln ebenso ergehen!“

Und im Dorfe? Dort hatte es vor Jahren an Rederei und Spott nicht gefehlt, weil der Müller seine Tochter dem Zigeuner zur Frau gegeben, aber weder der Müller noch Ferke hatten sich darum gekümmert. Jetzt sprach Niemand mehr davon, Alle wußten, daß in der Mühle sich Niemand unglücklich fühlte.

Und der Schmied? — „Er könnte es so gut haben,“ sprachen die Bauern oft kopfschüttelnd unter einander, „er ist reich, hat eine schöne Schmiede, und doch fehlt es an Glück und Frieden unter seinem Dache!“